

Im Fest der S. Maria Magdalena.

T H E M A.

Ecce Mulier, quæ erat in Civitate peccatrix. Luc. 7.
Und siehe, es war ein Weib, die eine Sünderin in der Stadt war.

Syn.

Ein sittliches Hirschlein vom göttlichen Seelen-Jäger
gefangen.



Hosse Herrn pflegen ge-
meiniglich ihren sonder-
bahren Lust und Recrea-
tion zu haben im Jagen
und Hegen; Man lese
nur die Histori-Schrei-
ber / da wird man fin-

den / wie sehr vor Alters die fürnehme
Potentaten / Alexander Magnus, Darius,
Mithridates, die Kayser Diocletianus,
Gratianus, und fast unzählbare andere sich
darmit erlustigt haben; Und was brauchts
viel / so alte hervor zu bringen: Es giebt
ja noch die heutige Erfahrung / daß Für-
sten und Herrn sich gemeiniglich damit
erlustigen.

Insonderheit aber befinden sich zwey Für-
sten / und zwar sehr grosse Fürsten / die dem
Jagen unablässlich obliegen: Der eine ist
Princeps Regum terræ / wie er genennet wird
vom H. Joan. Apoc. 1. **Ein Fürst der Köni-
gen auf Erden** / der da ist Christus Jesus
der eingeborne Sohn des Allmächtigen
Vottes: Dann dieser ist / von dem
Matthæus schreibt c. 9. Circuibat omnes
Civitates & Castella. **er gieng umher in
alle Städte und Flecken**: Warum aber /
und auf was Weis? Venando circuibat,
glossiret darüber ein vornehmer Author,
und sezet hinzu / nec quis venator sic ve-
natu delectatur, ut ipse desiderio flagrat
animarum: **Jagend gieng er herum /
und wird kein Jäger auf sein Jagen
so begierig seyn / gleichwie unser lieb-
reichste Heyland begierig ist / denen
menschlichen Seelen nachzujagen**:
Zwar nicht ihnen zu schaden / oder sie
ums Leben zu bringen / sondern vielmehr /
wie er selbst spricht Joan. 10. Ut vitam
habeant. & abundantius habeant: **Auf
daß sie das Leben haben sollen / und
überflüssiger haben sollen**.

Der andere grosse Fürst und Jäger.
Meister ist Princeps Tenebrarum, prin-
ceps Daemoniorum, der Fürst der Fin-
sternissen / der Fürst der bösen Gei-
stern / der höllische Sathan / dann also
wird er einem Jäger verglichen vom H.

Pabst Greg. Sup. Ezech. Hom. 6. von
S. Hieron. über den 90. Psal. von S. Bern-
ardo und andern: Und dieser gehet leyder
auch unaufhörlich herum / wie der Heil.
Petrus in seiner 1. Ep. c. 5 spricht: Cir-
cuit quærens quem devoret, **er gehet
herum / suchende / wen er verschlucken
möge**: Ach uns alle suchet er in sein Garn
zu bringen / und erbärmlich aufzureiben!

Und diese seynd die zwey allergröste /
alleroberste Jägermeister: Von allen bey-
den werden wir aufgesucht und herum ge-
jagt / wir seynd alle da in der Has / und
einen von beyden müssen wir endlich zu
Theil werden; Glückselig ist der vom Er-
sten / aber unglückselig / der vom Andern
ergriffen wird / welcher auch dermassen auf
uns verbittert ist / daß er meiner / er müsse
uns haben / wir können und sollen Ihm
nicht entinnen: Welches der grosse Heil.
Einsiedel Antonius auch einstens in einer
Vision gesehen / und inniglich darüber ge-
seuffet / ja gleichsam zweiffelhaft worden
ist / ob es auch möglich wäre / ihm zu ent-
fliehen.

Aber geliebte Zuhörer seyd getröst!
Ich will ihnen heut zeigen / daß solches
gar wohl möglich / und wie es möglich
seye; Ich will ihnen zu diesem End ein
unseres gleichen Wildstuck / und zwar ein
junges frisches Hirschlein da vorbringen /
welches sehr tieff bey dem höllischen Jä-
ger in der Has gewesen; Ich will ihnen
zeigen / wie glücklich es ihm entwischt
seye / und was wir zu thun haben / wann
wir Ihm anderst auch entwischen und ent-
fliehen wollen.

Et ecce mulier &c. Das Wildstuck
lein oder Hirschlein / so ich Ihnen ver-
sprochen hie vorzubringen / ist nichts an-
derst / als die Heilige Büsserin Maria
Magdalena / dero Fest-Tag wir heut
feyerlich begehen. Ecce Mulier! Schauer
an dieses Weib! Diese ist das ver-
sprochene Hirschlein / dann also wird
sie geheissen und verglichen von dem
Hochgelehrten Tortonensischen Bischoff
Aresio in seinen Emblem. und auch von
an

andern / und zwar solches nicht ohne Ursach / dann ist der Hirsch ein unvernünftiges Thier / so hat auch Magdalena anfänglich sehr unvernünftig gelebt / und ist gleich gewesen einem solchen Menschen / den der Heil. David Psal. 48. einem Viehe vergleicht / da er spricht: **Der Mensch / da er in Ehren war / hats nicht verstanden: er hat sich gehalten wie die unvernünftigen Thier / und ist denenselben gleich worden.**

Der Hirsch ist zu Zeiten sehr gail / wie Plin. schreibt L. 8. c. 32. Was war aber Magdalena? In Civitate peccatrix: **Eine Sünderin in der Stadt:** Welches die Authores absonderlich auf das Laster der Gailheit von ihr ausdeuten.

Der Hirsch / wie auch gemeldter Plin. sagt / hat einen starcken Geruch; Bey Magdalena findet man auch wohlriechende Salben / dann Attulit Alabastrum &c.

Der Hirsch pflegt die Schlangen zu verschlingen; Ach was vergiftete Sünden-Schlangen hat Magdalena in sich hinein verschluckt? Dann erat peccatrix &c.

Der Hirsch hat auch unter den Thieren diese sonderbare Eigenschaft / daß er weinen thue; Diese Eigenschaft hat ja auch Magdalena genugsam gezeigt / dann Lachrymis coepit rigare pedes eius: **Sie sienge an / mit Zähern seine Füß zu benetzen.** Und seynd die Hirsch-Zähern so köstlich und heylsam / wie bey Berchorio zu lesen L. 10. c. 26. daß sie das Hirschflopfen curiren; Wie köstlich und heylsam müssen dann gewesen seyn die Magdalenische Zähern / als die Ihr das so gefährliche und peynliche Hirschflopfen ihres bösen Gewissens gang völlig heraus curiret hat / dann remittuntur ei peccata multa. hat der göttliche Medicus selbst gesprochen / es werden Ihr viele Sünden vergeben.

Dieser dann / und anderer mehr Ursachen wegen kan Magdalena gar recht / sonderbahr ihren sündhaften Stand nach / einem Wild / und zwar einem Hirschlein verglichen werden. Wollt ihr aber sehen / wie dieses Hirschlein nicht zwar in einem Wald / sondern in der Stadt von dem höllischen Jägermeister abgeholt und abgejagt sey worden / so geben es diese wenige Wort genugsam am Tag: Erat in civitate peccatrix: **Sie war eine Sünderin in der Stadt.**

Der höllische Jägermeister erblickte dieses Wild / und sahe / daß dieses Hirschlein jung von Jahren / frisch von Gemüth / schön von Gestalt / gesund am Leib / reich an Gütern / vornehm vom Geschlecht / auch leichtsinnig von Ge-

dancken ware; O da gedachte er als bald / dieses Wild muß mein werden / diß Hirschlein ist gut für mich / bliese darauf sein Horn böser Eingebungen / lasset los alle seine höllische Jagd-Hund / hehet an sie seinen gailen Asmodæum, den Behemoth, Beelphegor, Mammon, Beelzebub, und andere; Ach das arme Hirschlein wird von einem und andern angefallen / in der ganzen Stadt hin und wieder gejagt / von einer Gassen in die andere / von einem Haus in das andere / von einem Schließ-Winkel in den andern / von einer bösen Gesellschaft zu der andern: Mit einem Wort: Erat in Civitate peccatrix: **Sie war ein Sünderin in der Stadt:** Und war es mit diesem armen Hirschlein gleichsam schon aus / doch ist es wunderlicher Weiß noch entrunnen / nemlich auf folgende Weiß.

Der Heil. Cyrillus Alexandr. erzehlet in seinem Buch de Adoratione in Spiritu, daß die Poeten gedichtet haben / als sollte die Sonn einsmahls auch Lust zum Jagen bekommen haben / als sie nemlich von oben herunter gesehen / daß eine schöne Dame sich ins Feld hinaus begeben / sich darauffen zu erlustigen / ja wie solche gleich einem jungen frischen Hirschlein Berg und Thal durchlossen / biß sie endlich sich ganz verirret / tieff ins Gesträuch und Gebüsch hinein kommen ist / da sie unter die wilde und grimmige Thier gerathen / durch Distel und Dörner / durch Hecken und Stauden ihre Flucht genommen / dadurch aber ihre anhabende schöne Kleider zu lauter Fetzen zerrissen / biß sie zuletzt von der Nacht überfallen / in ein finstere Höle sich retiriret / und darinn zu ruhen und zu schlaffen angefangen.

Als solches die Sonn ersahen / seye sie vom Himmel herunter gestiegen / und habe sich in einen schönen jungen Jäger verstellt / ihre Strahlen für Pfeilen mit sich genommen / und sey dieser verirreten Dame / diesem Wild-Struck auf der Spuhr nachgegangen; Kommt endlich zu ihrer Höle / schieffet seine hellglänzende Strahlen als seine Pfeil auf sie ab / darüber sie dann erwachet / siehet sich um / und siehet / daß alles um sie herum gang hell und klar ist / und mercket entgegen mit größtem Schrecken / daß die Höle / worinn sie geruhet / gang voller Krotten und Mattern seye / entsetzet sich von Herzen / laufft deswegen eilends dem unweit von ihr stehenden schönen glänzenden Jäger zu / fallt als ein gefangenes Wild ihm zu Füßen / bittet um Hülff und Beystand / so sie auch alsbald erlangte / und wurde also glücklich von der Gefahr erretet.

A. A. Die

A. A. Dieses erzählte Gedicht dunkelt mich ein wahrhafte Vorstellung zu seyn unserer heutigen H. Büßerin Magdalena; Dann eben sie war ein solche Adelige Dame / von vornehmen Eltern geböhren / diese hat sich auch erlustigt / und ihr Freud gesucht / nicht zwar draussen in Feldern und Wäldern / sondern in Civitate, in der Stadt / wie ich schon vor gemeldet / ist sie wie ein junges frisches Hirschlein herum geloffen / bis sie sich endlich auch ganz verirrt und verirrt / erstlich zwar in lose leichtfertige Gedanken / darauf in böse Gesellschaften / und endlich auch in das unflätige Gefträuß der unkeuschen Wercken selbst hinein ist kommen / darinnen von sieben Laster-Teuffeln / wie darvon das Evangelium an einem anderen Orth Meldung thut / angesprengt und angeheßelt ist worden / durch Distel und Dorn ihrer bösen Annuthungen fortgeeylet / das zarte und schöne Kleid ihrer Unschuld zu lauter Fegen zerrissen hatte / bis sie zuletzt von der Finsternuß der Unkenntnuß ihrer selber gar überfallen in ein solches Leben hinein gerathen ist / daß bey ihr nichts anderst war / als was der Heilige Joan. Apoc. 18. sagt von der gottlosen Stadt Babylon: Facta est habitatio Dæmoniorum, & Custodia omnis spiritus immundi, & custodia omnis volucris immunda & odibilis: Sie ist worden eine Wohnung der Teuffeln / und ein Auffenthalt aller unreinen Geistern / und ein Auffenthalt aller unsaubern und feindseligen Vögeln.

So weit war sie kommen in die Bosheit / daß sie auch in solchem ihrem lasterhaften Leben / in solcher so gefährlicher Höle ihre beste Ruhe zu haben vermeinte. Aber was ist geschehen? Sol Justitiæ Christus Deus noster, die Sonn der Gerechtigkeit Christus unser GOTT hat diesem allen von Anfang bis zum End fleißig zugesehen / und welcher sich kurz zuvor von seinen himmlischen Thron herunter begeben / und sich als wie ein menschlicher Seelen-Jäger angekleidet hatte / folgte Ihr auf der Spuhr nach / kommt in der Nähe zu Ihr / thut seinen hell-strahlenden Erkenntnuß-Pfeil auf sie abschießen / trifft sie dermassen wohl / daß sie / solchen als bald in dem Innersten ihres Herzens empfindend / sich selbst und ihren leydigen sündhaften Stand klar erkannte / und gleichsam mit Augen sahe / wie sie von den erschrecklichen Höll-Hunden ganz umgeben seye / und der höllische Rachen schon aufgesperret bereits auf sie war / sie zu verschlucken.

Da hat sie sich aber nicht lang besonnen / sondern ut cognovit, sagt das

Heil. Evangelium / als sie vernahm / daß Jesus der Heyland in der Nähe bey Ihr seye / begabe sie sich gleich in das Haus des Pharisäers / worinn er sich zu Tisch gesetzt hatte / ließe ihren Jäger zu / der sie geschossen / wie Ribadeneira von ihr schreibt / auf daß sie von eben derselben Hand / von welcher sie den Pfeil-Schuß empfangen hatte / auch ihr völliges Heyl empfangen möchte / siele Ihm deshalb zu Fußsen / suchte um Hülf an / und erhielt solche / wurde also von dem höllischen Seelen-Jäger / der sie schon gefesselt hatte / wieder errettet.

Nun mein Sünder und Sünderin / jetzt rede ich dich an mit den heutigen Evangelischen Worten Christi: Vides hanc Mulierem? Siehest du dieses Weib? Da hast du gehört und gesehen den Verlauff mit Magdalena / du hast gesehen / wie sehr dieses Hirschlein in der Hag ware / wie heftig es von dem höllischen Jäger und dessen Höll-Hunden gejagt ist worden / wie tieff Magdalena in Sünden und Lastern hinein gerathen seye. Vides hanc Mulierem? sprich ich noch einmal / siehest du dieses Weib? Vom Heil. Chrylost. wird sie geheissen Lalciva, gail / Impudica, unverehelicht / peccati ferva, ein Sclavesin der Sünd / Meretrix, ein unkeusches Weibsbild. Und vom H. Greg. wird sie genennt: Omnibus peccatis plena, aller Sünden voll; Und dennoch ist sie durch die Gürtigkeit und Gnad Gottes wieder zurecht kommen.

A. A. Ey so verliere dann auch keiner den Muth oder Hoffnung / sich wieder heraus zu schwingen / wann er auch schon Omnibus peccatis plenus wäre / aller Sünden voll / es versage keiner nicht / dann remittantur ei peccata multa, es werden ihm viele Sünden / das ist / alle mit einander nachgelassen werden / wann er so viel wird lieben als Magdalena geliebt hat Christum den HErrn. Ach Sünder! du sehest wer du willst / mit so vielen und grossen Sünden beladen als es immer seyn mag / so kants du dennoch Gnad und Barmherzigkeit erlangen: Vides hanc Mulierem? Siehest du dieses Weib? In Magdalena hast du die Prob / aber du mußt auch thun / was sie gethan hat / dann Cie / ut cognovit, so bald sie die Gelegenheit ihres Heyls erkannte / machte sie sich gleich auf / und bewarbe sich darum; Eben also / so bald du deinen Sünd und lasterhaften Stand erkennest / so bald du vermerckest / daß du von dem höllischen Seelen-Jäger angegriffen sehest / so eyle alsbald ohne einigen Aufschub dem göttlichen Jägermeister zu; darffst aber weiters nicht hin-

hinlauffen / und Ihn suchen in dem Haus eines Pharisäers / sondern da in dem Beichtstuhl unter der Person des Priesters / und im Hochwürdigsten Sacrament unter der Gestalt des Brods hast du Ihn schon gegenwärtig / und eben so gütig und barmherzig / als er daselbst war. Aber saume dich nicht / sonst hast du zugewarten / daß es dir auch ergehen werde / wie es schon viel Tausenden ergangen / die wegen ihrer Saumseligkeit von den höllischen Jagd- Hunden seynd zerrissen worden.

Eile derothalben mit Magdalena / mit diesem Hirschlein quemadmodum Cervus, wie David spricht / wie ein Hirsch / zu deinem GOETZ! Dann der Hirsch / wie Plinius und andere schreiben / hat auch dieses / daß wann er in der Jagt ist / eile er dem Menschen als einer sanftmüthigen Creatur zu / und nehme sein Vertrauen und Zuflucht zu ihm / wie dann eine dergleichen Geschichte in dem Leben des H. Aegydi zu lesen ist.

Also auch mein Sünder mußt du thun / wann dein arme Seel in der Jagt oder Gefahr ist; Dann GOETZ setzet dir auch einen Menschen her / einen Beichtvatter / zu diesem sollest du auch wie ein flüchtiger Hirsch deine Zuflucht nehmen. Wie ein Hirsch / spricht ich / und nicht wie etwan sonst andere Thier: Noli ut quaecunque animal currere, ut Cervus curre! spricht mit mir der H. August. in Pl. 41. Lauffe nicht wie sonst ein jedwederes Thier / sondern wie ein Hirsch lauffe!

Du mußt nicht zum Beichtvatter hin zu lauffen / wie ein listiger Fuchs / der

allerhand Entschuldigungen / Räuel und Dück herbey bringt / nur seine Verbrechen zu vermänteln / oder klein zu machen; Nicht wie ein forchtsamer Haas / der ihm schier nicht trauet / das Maul aufzuthun in der Beicht; Nicht wie ein stummer Ochs / der etwan nur ein paar Bletter thut / ein paar geringe Sündlein heraus sagt / die mehreste aber und größte verschweiget. Ey Noli ut quaecunque &c. Solche seynd nichts nutz / all ihr solches Beichten gereicht ihnen nur zu mehrerer Sünd / und größerer Verdammnuß.

Ut Cervus curre! Wie ein Hirsch mußt du da hinzu eilen / das ist / mit einem guten und herzlichem Vertrauen zu einem Menschen / zu einer sanftmüthigen Creatur / so da im Beichtstuhl sitzt; Dann es sitzt kein böser Feind darinn / der dich begehrt hinzuführen; Es sitzt auch kein Engel darinn / der deiner Sünden nicht fähig wäre / sondern es sitzt ein mitleidender und sündiger Mensch darinn / der deines gleichen / und weit Aergere schon öfters angehört / der nur desto mehr auf dich haltet / je redlicher du alles heraus beichtest / und dardurch erzeigest / wie sehr du dir das Heyl deiner Seel laffest anlegen seyn; Diesem dann eile zu mit einem rechten herzlichem Vertrauen / mit offenem Mund / mit weinenden Augen / ut Cervus curre, wie ein Hirsch lauffe / gleichwie es Magdalena gethan hat / also wirst du auch mit ihr dem höllischen Jäger entgehen / und von dem göttlichen Jäger Meister Christo Jesu wider auf / und angenommen / auch auf die Wayd seiner Gnad und Glori glücklich und freudig von Ihme ein- und zugelassen werden.

AMEN.

